

Im Quartier weg vom Gaspedal

Wettingen Deutliche Mehrheit für grossflächige Temporeduktionen

Zusammen mit den Bewohnern will der Gemeinderat den Strassenverkehr beruhigen. Nach dem Mitwirkungsverfahren steht jetzt eine weitere Gesprächsrunde auf dem Programm.

DIETER MINDER

Die Meinungen der Wettingerinnen und Wettinger, zumindest derjenigen, die sich im Mitwirkungsverfahren äusserten, sind klar: sie wünschen, dass langsamer durch die Wohnquartiere gefahren wird. Dies ergab das Mitwirkungsverfahren der Gemeinde. Jeweils über 50% der Antwortenden sprachen sich für den grössten Perimeter aus. Die Meinungen waren so klar, dass der Gemeinderat beschloss, den kleinsten Perimeter aus der weiteren Planung zu streichen.

Drei Quartiere, Altenburg/Langenstein, Dorf und Schöpflihus/Bernau hatte der Gemeinderat als Gebiete mit reduzierter Höchstgeschwindigkeit vorgeschlagen. Er stützte sich dabei auf das im September 1999 vom Einwohnerrat genehmigte Verkehrskonzept ab. Für jedes der drei Quartiere wurden drei unterschiedlich grosse Perimeter, Flächen mit Verkehrsberuhigungsmassnahmen, vorgeschlagen. Während der Auflageperiode, die mit einer öffentlichen Orientierung begonnen hatte, konnten sich alle Interessierten dazu äussern. 197 Personen, 7 Ortsparteien 4 Quartiervereine sowie die IG Tempo 30 Altenburg und die RVBW haben ihre Stellungnahme abgegeben. Weitaus die meisten sprachen sich für den grossen Perimeter aus. Bei einigen Stellen, wie die Weberstrasse, waren die Ansichten jedoch sehr unterschiedlich. Hier Einigungen zu finden, wird mit den kommenden Gesprächen angestrebt. «Wir nehmen die Meinungen des Mitwirkungsverfahrens sehr ernst», betont Eckert. Der Gemeinderat sei für die Anliegen der Leute offen. Er will das Paket in enger Zusammenarbeit mit der Bevölkerung schnüren. Die «geringste» Zustimmung,

aber immer noch über 50%, fand der grosse Perimeter für das Dorf. Hier liegt die einzige Strasse, welche auch als RVBW-Achse dient.

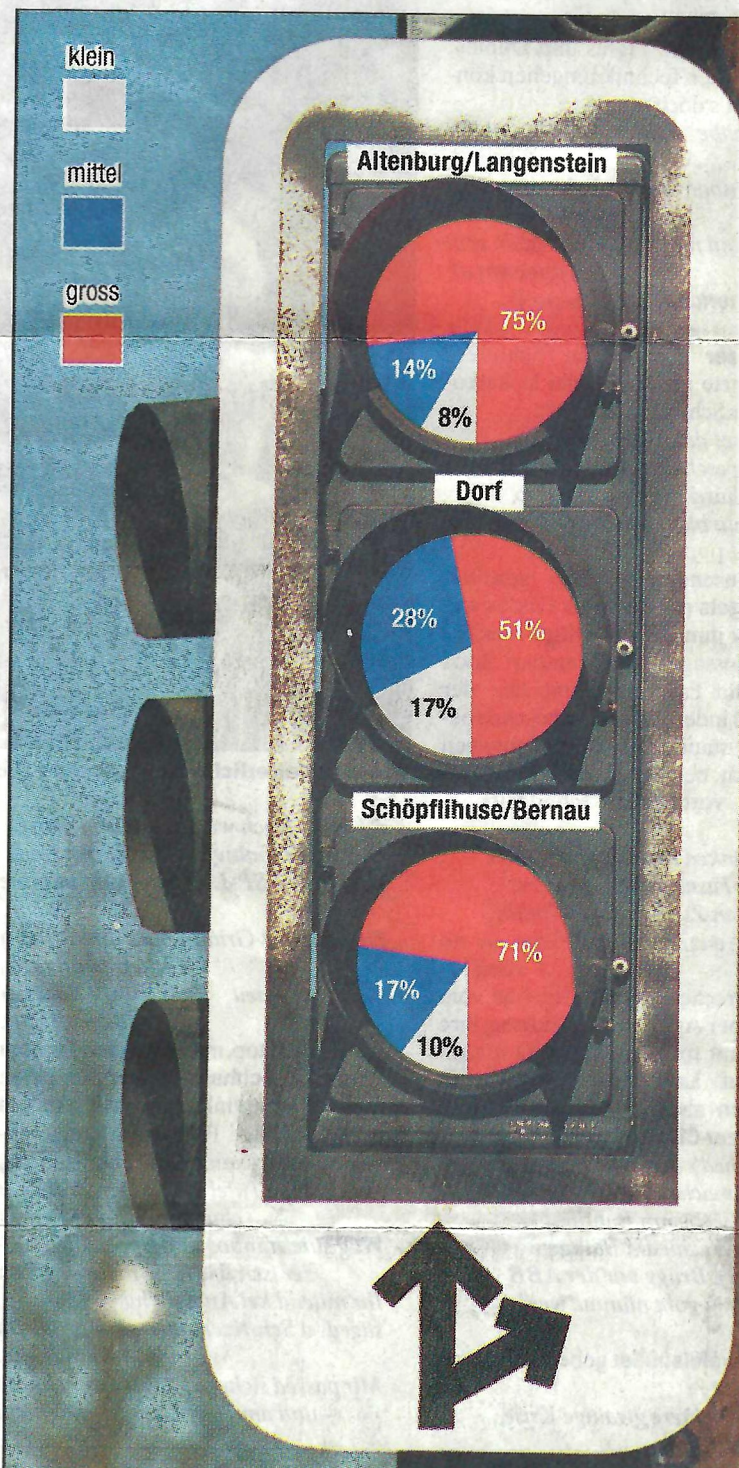
«Wir wollen die Verkehrsberuhigung so schnell wie möglich behandeln», sagt Gemeinderätin Antoinette Eckert. Innerhalb der nächsten drei Wochen finden Gespräche mit Quartier- und Interessenvertretern statt. Der Gemeinderat hat der Verkehrskommission einen entsprechenden Auftrag erteilt. Anschliessend werden die Verkehrskommission und danach der Gemeinderat den Themenkreis nochmals beleuchten. Treten keine weiteren Probleme auf, könnte der Gemeinderat bereits Mitte Jahr eine Entscheidung über die Realisierung der Verkehrsberuhigungsmassnahmen fällen. Je nach Ausgang der Planungsarbeit wird dem Einwohnerrat ein spezieller Kreditantrag unterbreitet. Gegen Jahresende könnten die Verkehrsberuhigungsmassnahmen konkret werden. Genau möchte sich Eckert bei dem offenen Planungsverfahren aber nicht festlegen.

Die Kosten für das Projekt liegen je nach Perimeter zwischen 143 000 und 204 000 Franken. Die genaue Höhe wird

Die Autos müssen auch künftig nicht geschoben werden

erst feststehen, wenn die Grössen der beruhigten Zonen bekannt sind. Auch der Umfang der baulichen Beruhigungsmassnahmen wird sich darauf auswirken. Vorgeschlagen sind unter anderem Berliner Kissen, Pflanzentröge und wechselseitige Parkplätze. Trotzdem soll der Verkehr rollen können. «Die Autos müssen auch künftig nicht geschoben werden», kommentiert Antoinette Eckert einige Befürchtungen.

Für den Gemeinderat ist das Mitwirkungsverfahren an sich ein Erfolg: «Die Demokratie wird wahrgenommen.» Schon beim Verkehrskonzept und jetzt wieder beim Kulturkonzept ist die Gemeinde an die Einwohner gelangt. Die Meinungen fliessen dann in die weitere Entscheidungsfindung ein.



Richtung klar Dreimal grünes Licht für Tempo 30. Dem Perimeter «gross» gegenüber «mittel» und «klein» der Vorzug gegeben.

GRAFIK: AZ/ERICH SCHOL